

Kilimandscharo (5.895 m)

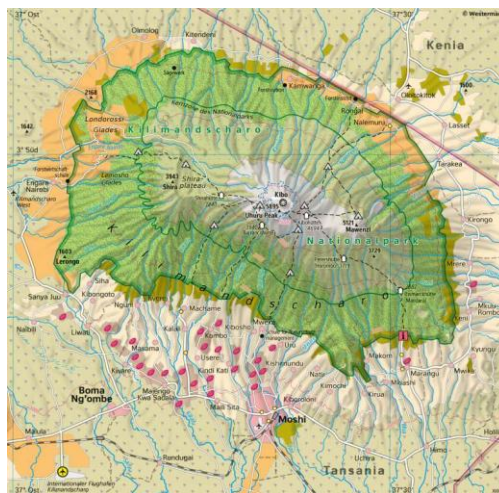
Juli 2007

Reisebericht von Klaus Hausmann

Das Kilimandscharo-Massiv besteht aus drei erloschenen Vulkanen, deren höchster der Kibo ist. Ca. 10 km östlich des Kibo, ragt der felsige, 5.148 m hohe Mawenzi auf. 15 km westlich vom Kibo befindet sich der Shira.

Als Uhuru Peak bezeichnet man den 5.895 m hohen Gipfel des Kibo mit dem 1,9 mal 2,4 km großen Kibo-Krater. Als Inner-Cone wird ein kleiner Krater innerhalb vom Kibo-Krater bezeichnet. Er hat einen Durchmesser von ca. 800m und ist bis zu 200m tief.

Der Kilimandscharo ist der Ort auf unserem Planeten, an dem man am schnellsten von den Tropen in die Arktis gelangt. Auf den 25 Kilometern, die den direkten Aufstieg von der Savanne auf den polaren Gipfel ausmachen, bietet der Berg in klimatischer Hinsicht Bedingungen, die sich sonst über etwa 10.000 Kilometer erstrecken. Diese Vielfalt an Lebensräumen auf engem Raum macht den Kilimandscharo zu einer faszinierenden Zufluchtsstätte für Fauna und Flora. 1800 verschiedene Pflanzen und 35 Säugetierarten haben Forscher auf seinen Hängen entdeckt. Elefanten, Büffel und Leoparden verstecken sich in den Regenwäldern des Kilimanjaro.



Das Bergsteigen auf dem Kilimandscharo-Massiv ist aufgrund der einzigartigen Landschaft und der herrlichen Flora und Fauna ein äußerst eindrucksvolles Erlebnis. Die Besteigung des Kibo bzw. des Uhuru Peak bietet dem Bergsteiger nur geringfügige technische Schwierigkeiten, weshalb jährlich etwa 15.000 Menschen einen Aufstieg versuchen - trotz der großen körperlichen Anstrengungen.

Es gibt mehrere Routen auf den Gipfel. Einige sind nur Aufstiegs- andere nur Abstiegsrouten. Auf der Marangu Route z.B., sind beide Richtungen erlaubt. Sie ist die am häufigsten benutzte Route. Wir machen eine Nord-Süd Überschreitung und gehen aufwärts auf der Nalemuru Route und abwärts auf der Marangu Route.

Als wir am Vormittag in Nalemuru ankommen werden wir schon von unserer Mannschaft erwartet. Die Mannschaft besteht aus 10 Einheimischen bestehend aus den Guides, dem Koch und den Trägern. Jeder schleppt bis zu 20kg an Ausrüstung, Verpflegung und Gepäck.

Am Startpunkt steht eine große Tafel mit wichtigen Hinweisen wie: „Hikers attempting to reach the summit, should be physically fit“



Zunächst geht es noch durch Farmland. Wir sind auf einer Höhe von ca. 2000m gestartet. Bis zum Simba Camp, wo wir übernachten werden, sind es 7km und 700hm.



Es dauert nicht lange dann erreichen wir den Regenwald. Der Wanderweg ist sauber angelegt und die Bäume sind beschriftet wie bei einem Waldlehrpfad. Selbst Rastplätze mit Toilettenhäuschen sind hier installiert. Der Regenwaldgürtel ist hier im Norden nicht sehr breit und geht fließend in Heidelandschaft über. Die Pflanzen und Sträucher entlang des Weges sind anfangs noch 2m und höher. Werden aber immer kleiner je höher wir steigen.



Wir sind die erste Gruppe, die gegen 14 Uhr das Simba Camp erreicht. Ich dachte noch „oh, wie idyllisch hier, ein schönes ruhiges Plätzchen“ Es dauerte nicht lange kam die nächste Gruppe und noch eine und noch eine. Wir machen noch einen Akklimatisierungs-Spaziergang bis auf 2800m nach dem Motto: „Walk high, sleep low“.



Lager 1: Simba Camp

Vom Kibo ist bisher noch immer nichts zu sehen. Durch die feuchte Luft wird es schnell kühl am Abend. Zum Glück haben wir ein Speisezelt dabei in dem heute auch gekocht wird. Dadurch ist es während dem Essen angenehm warm.



Aufbruchstimmung mit Mawenzi im Hintergrund



unser Ziel, der Kibo

Am nächsten Morgen werden wir von klarem Wetter überrascht. Wir haben freie Sicht auf Kibo und Mawenzi. Jetzt herrscht Trubel im Lager, jeder packt seine Sachen und macht sich abmarschbereit. Der Sonnenschein hebt die Stimmung und lässt die Natur in vielen Farben leuchten.

Ebenso beeindruckend wie die Flora hier, sind für mich die einheimischen Träger, die die Ausrüstung von Lager zu Lager schleppen. Größtenteils balancieren sie die schwere Last stundenlang auf dem Kopf.





Eben noch blauer Himmel stehen wir Minuten später im Nebel und genau so schnell wie sie kommen verschwinden die Wolken auch wieder.



Rast bei der 2nd Cave

Wir haben heute 10km und 1300hm zu bewältigen. Zu Mittag machen wir und auch alle anderen Gruppen eine ausgedehnte Pause bei der 2.Höhle

Einige Gruppen bleiben und übernachten hier mit dem Vorteil einer besseren Akklimatisierung. Wir marschieren weiter bis zur 3.Höhle auf 3900m.

Etwas abseits von den anderen werden unsere Zelte aufgebaut, während wir zur Akklimatisierung noch ein Stück bergauf gehen. Bisher habe ich noch keine Probleme mit der Höhe ich fühle mich absolut fit und genieße die Landschaft und den Ausblick über die Wolken.



Lager 2: bei der 3rd Cave



Zelten über den Wolken

Obwohl wir im windgeschützten Zelt sitzen ist es recht frisch. Draußen haben wir am Abend bereits -2°C .

Hier oben auf über 4000m gibt es keine Vegetation mehr. Wir gehen über den Kibo Sattel zwischen Kibo und Mawenzi bis zum Lager School Hut auf 4700m. Für die 4,5km und 800hm brauche ich, auch wegen der vielen Fotostopps 2,5h. Die anderen Gruppen zweigen unterwegs ab in Richtung Kibo Hut, um von dort den Gipfelanstieg zu starten.



Kibo Sattel zwischen Kibo und Mawenzi



Lager 3: School Hut

Wir sind allein auf der School Hut, die wir gegen Mittag erreichen. Das Lager besteht aus einer kleinen und einer größeren Blechhütte. In der kleinen wird gekocht in der größeren befinden sich 20 Schlafplätze und Platz zum Essen. Hier oben gibt es sogar Handyempfang und ich nutze die Gelegenheit, um mal wieder ein Lebenszeichen in die Heimat zu senden. Später gibt es warmes Mittagessen und danach den obligatorischen Spaziergang zur besseren Akklimatisierung.



kurzer Ausflug zur Akklimatisierung

Es ist kalt hier auf 4700m ich friere und werde von leichter Übelkeit geplagt. Deshalb verziehe ich mich in meinen Schlafsack. Später beim Abendessen bekomme ich keinen Bissen runter ich fühle mich nicht wohl. Ich will es nicht wahrhaben, aber es sind wohl erste Anzeichen der Höhenkrankheit.

Heute Nacht um 0:30 Uhr starten wir zur Gipfeletappe. Es ist nicht so kalt wie ich befürchtet hatte. Mir ist immer noch übel. Es ist stockdunkel und wir haben nur das Licht unserer Stirnlampen. Auf dem Weg zum Gipfel sind wir nur zu fünft, unser Guide, der Summit Porter und wir drei Touris.

Es geht mit langsamen Schritten auf einem schmalen Pfad in Serpentin den Berg hinauf. Nach einiger Zeit erreichen wir den Weg, der von der Kibo Hut kommt und treffen hier die anderen Gruppen wieder. Eine Lichterkette schlängelt sich von weit unten bis weit über uns.

Ich muss mich immer wieder übergeben, gebe aber nicht auf, ich werde den Gipfel erreichen. Der Summit Porter steht mir zur Seite die anderen drei sind schon voraus gegangen. Der Pfad wird immer steiler, aber langsam sehe ich Licht am Horizont aufsteigen.

Die Sonne geht auf und ich sehe jetzt, dass es nur noch wenige Meter bis zum Krater sind. Kurze Zeit später stehe ich vor dem Schild: Gilmans Point und habe den teils schneebedeckten Krater des Kilimandscharo vor mir.





Ein Blick entlang des Kraterrandes erschreckt mich. Bis zum höchsten Punkt Afrikas dem Uhuru Peak ist es doch weiter als ich dachte. Aber jetzt hält mich nichts mehr auch dieses Ziel zu erreichen.

Die Übelkeit, die mich die ganze Zeit geplagt hatte, ist plötzlich verflogen. Ich überrede den Guide, der anfangs zögerte weiterzugehen, nehme meinen Rucksack und marschiere ungemein motiviert und mit mobilisierten Kraftreserven Richtung Uhuru Peak.

Unterwegs treffen wir Erika und Walter mit dem zweiten Guide, die schon wieder auf dem Rückweg sind. Das was ich jetzt hier live sehe ist genau das was ich vorab auf vielen Fotos und Reiseberichten gesehen und gelesen hatte. Es ist unbeschreiblich, über den Wolken inmitten einer Gletscherlandschaft. Mit dem Bewusstsein fast 6000m über der afrikanischen Steppe zu stehen.





Nach weiteren 45min erreichen wir den Uhuru Peak, ich habe es geschafft.

Nach kurzem Aufenthalt auf dem kalten Kraterrand machen wir uns auf den Rückweg. Ein sehr langer und anstrengender Abstieg steht nun bevor. Zunächst geht es über steilen Schotter bis zur Kibo Hut und von da auf der Marangu Route einem schier endlosen Weg hinunter zu den Horombo Huts. 1200m Aufstieg + 2000hm Abstieg, nach 17h komme ich völlig entkräftet im Lager an, esse noch eine Kleinigkeit und falle dann schlagartig in meinem Schlafsack in den Tiefschlaf.





20km Abstieg bis zu den Horombo Huts

Am nächsten Morgen bin ich einigermaßen hergestellt, wir haben wieder super Wetter und sehen den Kibo in voller Pracht diesmal von der Südseite.



Heute haben wir noch mal 2000hm und 20km abwärts bis zum Marangu Gate dem Ende unserer Tour. Im Vergleich zum Aufstieg über die Nalemuru Route im Norden ist das was wir heute auf der Marangu Route sehen nochmal um einiges intensiver bezüglich Vielfalt und Farben. Ich bin überwältigt von der Pflanzenwelt und dem sich ständig wechselnden Vegetationszonen.





Fließend ist der Übergang von Hochland zum Regenwald. Der Regenwaldgürtel ist hier im Süden wesentlich breiter als im Norden. Zusammen mit dem Nebel ergibt sich eine faszinierende mystische Atmosphäre.

Auf der halben Strecke erreicht man die Mandara Huts. Ein willkommener Rastplatz denn so langsam tun die Knie wieder weh vom abwärts laufen. Hier wird das Lunchpaket verspeist und gestärkt gehen wir die letzten 10km und 1000hm an.



Durch den dichten Regenwald kommt kaum Sonne durch und manchmal ist es richtig duster.

Die 10 km ziehen sich wie Gummi. Der Weg scheint nicht zu enden. Füße und Knie schmerzen jetzt bei jedem Schritt. Die immer wieder neuen Eindrücke durch Pflanzen- und Baumformationen lassen mich die Schmerzen ertragen.

Irgendwann erreichen wir das Marangu Gate. Hier befindet sich auch die Parkverwaltung des Kilimandscharo Nationalparks. Jetzt werden unsere Gipfelurkunden ausgefüllt und als Abschluss feierlich übergeben. Weiterhin ist es Brauch allen Helfern persönlich zu danken und ein angemessenes Trinkgeld zu geben.



Nach der feierlichen Verabschiedung werden wir in ein Hotel in der Nähe von Moshi gefahren. Hier tauchen wir ein in eine andere Welt. Ein luxuriöses Hotel mit einem wunderschönen Garten und einem Swimmingpool.

Ein würdiger Abschluss dieser erlebnisreichen Kilimandscharo Tour.